

Konzeption - Anlage 12: Gemeindeveranstaltung am 17.02.2010 zu Visionen und praktischen Schritten
→ Sammelphase

Thema 1 - „Den Menschen das Evangelium nahe bringen“

Visionen und Zukunft (da wollen wir hin)	Konkrete Schritte Richtung Zukunft	Fragen und Bedenken
Wie können Kinder etwa zwischen 8 und 12 Jahren in den Kindergottesdienst eingeladen werden?	Vielleicht könnte der Konfigottesdienst (sonntags 11 Uhr) ausgeweitet werden für Kinder ab dem 5. Schuljahr	
Kindergottesdienst, der gut besucht ist	Werbung neue, ansprechende Konzepte entwickeln	
Gottesdienstbesucherzahl erhöhen	Menschen konkret ansprechen Werbung (Plakate, Zeitung) Konstanter gottesdienstlicher Rahmen Bekannte Lieder, die singbar sind und zur Atmosphäre der Kirche passen	Problematisch: Viele Gastpfarrer
Auf der Straße vom Glauben an Gott reden und nicht nur unter Gleichgesinnten	Es sollte versucht werden, junge Familien unter Begleitung der älteren Generation in neue Hauskreise einzubinden	Was wäre, wenn ich angegriffen oder gar verfolgt würde bei der Verbreitung meines Glaubens in der Öffentlichkeit?
Wenn ich nicht im Gottesdienst war, fehlt mir etwas! Ein voller Gottesdienst baut auf. Voll → Es sind viele da. → Es ist viel, was mich anspricht → Der Gottesdienst erfüllt mich für die Woche	Kreative Einladungen mit Appetithappen, die neugierig machen. Musik eint, Musikvielfalt eint viele. Verständliche Sprache	Das Thema bedeutet mehr als nur Gottesdienst.
Stärkung des „normalen“	Verfestigung/ Vereinheitlichung der	

Sonntagsgottesdienstes	Abläufe → Wiedererkennung	
Glaubenskurse 2x im Jahr z.T. für einen Abend auf jeden Fall in absehbarem Zeitraum Menschen interessieren und der Gemeinde hinzufügen		Viele sind zu beschäftigt
Nicht an Strukturen und Formen festhalten, nur weil es immer so war. Orientierung an Sehnsüchten und Bedürfnissen der Menschen in Bezug auf Gott → unterschiedliche Gottesdienstformen Mut für Neues, auch wenn es im Nachhinein nicht angekommen ist	Mehr Menschen ermutigen, Gottesdienste mitzugestalten Akzeptanz, dass manches Wünschenswerte nicht machbar ist	Überforderung der zeitlichen Kapazität der Hauptamtlichen
Gemeindeveranstaltungen in der Regel mit geistlichem Impuls		

Thema 2 – „rituelle und festliche Begleitung an den Eckpunkten des Lebens“

Vision und Zukunft (da wollen wir hin)	Konkrete Schritte Richtung Zukunft	Fragen und Bedenken
<p>Hier stelle ich mir vor, daran zu arbeiten, dass die Menschen, die diesen Tag erleben, in der Kirche dabei bleiben, sich gerne an die Stunden und den Tag (Hochzeit, Konfi usw.) erinnern und sagen: „Das war toll!“</p>	<p>Vielleicht alle getrauten Paare/ alle die ein Baby bekommen haben/ alle Konfis zu einem Nachtreffen (Jahrestreffen) einladen du sie über dieses erste Jahr danach berichten lassen, wer möchte. Die Menschen also versuchen, an das christliche Gemeindeleben zu binden, Das Gleiche gilt auch für die ältere Generation.</p>	<p>Keine Fragen, keine Bedenken</p>
<p>Menschen bei besonderen Anlässen (Trauung etc.) ansprechen und in die Gemeinde integrieren/ für Mitarbeit/ Stiftung begeistern</p>	<p>Hinweis auf verschiedene Angebote in der Gemeinde bei Gesprächen Hinweis auf Stiftung/ Bau- und Förderverein Erfragen, welche Angebote von „kirchenfernen“ Menschen gewünscht werden</p>	
<p>Eckpunkte des Lebens bedeuten immer auch Möglichkeiten zum Richtungswechsel, Möglichkeiten zur Einladung Hier wirbt Gemeinde für sich und für eine andere Lebensmöglichkeit</p>	<p>Konkrete niederschwellige weitere Kontaktmöglichkeiten bieten</p>	<p>Kasualien dürfen nicht zur abrufbaren Dienstleistung verkommen.</p>

Thema 3 – „Seelsorge und Beratung“

Visionen und Zukunft (da wollen wir hin)	Konkrete Schritte Richtung Zukunft	Fragen und Bedenken
Jeder, der will, wird besucht und begleitet. Das kann und muss nicht nur der Pfarrer tun.	Mitarbeiter werben, ausbilden, begleiten und motivieren. Kleine Aufgaben definieren.	Ein falsches Anspruchsdenken führt leicht zur Überforderung der Besucher.
Soll Schwerpunkt des/ der Hauptamtlichen sein.		
„Geburtstagesempfang“ für Gemeindeglieder mit halbrundem/ rundem Geburtstag könnte eine schöne Sache sein. Kosten?? Seelsorgebesuche durch den Pfarrer sind doch öfter gewünscht, aber möglich?	?	
Menschen, die das seelsorgerliche Gespräch suchen, bekommen es. Frauengruppe- auch überkonfessionell. Geburtstagsfeier für über 75jährige 2x im Jahr.	Geburtstagsglückwünsche werden verschickt mit dem Termin für gemeinschaftliche Feier + evtl. Bitte um Besuch im Haus durch Pfarrer oder „Bezirksleute“	Es fehlt Zeit und Menschen, die diese Aufgabe übernehmen.
Bedarf an seelsorgerlichen Gesprächen wird vollständig erfüllt.	Regelmäßige Besuche bei Geburtstag, Krankenhausaufenthalt durch den Pfarrer Angebot für individuelle Gespräche durch den Pfarrer	Zeitliche Kapazität des Pfarrers
s. konkrete Schritte	In Familien gehen Versuchen, Konflikte zu lösen Es ist ein heikles Thema	Wäre das überhaupt möglich? Was wäre, wenn die Privatsphäre nicht gewahrt würde?
Stärkung der „Geh- Struktur“ Beachtung verschiedener Abläufe bei	Besuchsgruppen – Telefonkontakt – E-Mail Info	

Familien und Einzelpersonen		
-----------------------------	--	--

Thema 4 – „Religiöse Bildung“

Visionen und Zukunft (da wollen wir hin)	Konkrete Schritte Richtung Zukunft	Fragen und Bedenken
		Ursachen für z. T. schütterten Besuch
Die Menschen in unserer Gemeinde wissen über ihren Glauben Bescheid und können die Inhalte einladend weitergeben		
Stärkung der Ökumene Mehr Einbindung der Schule Weitere Unterstützung der Johannis- Disco	Mehr Schulgottesdienste (Klassenbezogen) Ferien- und Freizeitcamps (CVJM)	
Religionsunterricht verpflichtend für alle Schüler in allen Schulen	Einführung nur über politische gewollte Gesetzgebung	Bedenkenträger und sog. „Freigeister“ werden das Ziel torpedieren.

Thema 5 – „Diakonisches Handeln“

Visionen und Zukunft (da wollen wir hin)	Konkrete Schritte Richtung Zukunft	Fragen und Bedenken
<p>Fälle von familiären Nöten, Katastrophen sollten bekannt sein und im Rahmen Ergste zu lindern versucht werden.</p> <p>Besuchsdienste, Hilfen durch Ergster</p> <p>Diakonie</p> <p>Unterstützung für Kinder, Kranke und Alte</p>	<p>Bekannte „Fälle“ an den Diakonieausschuss weiterleiten.</p> <p>Beratungsgespräche vermitteln</p> <p>Möglichkeiten der finanziellen Hilfen anbieten.</p>	<p>Viele Menschen in Not wollen ihre Not nicht öffentlich machen –Scham-</p> <p>Wie findet man die Hilfsbedürftigen?</p>
<p>Altenheime, Krankenhäuser</p>	<p>Besuchsdienst, Gottesdienste an anderen Orten</p>	

Thema 6 – „Gesellschaftliche Verantwortung und Weltverantwortung“

Visionen und Zukunft (da wollen wir hin)	Konkrete Schritte Richtung Zukunft	Fragen und Bedenken
<p>Die biblische Botschaft konzentriert Gleichheit und Gerechtigkeit aller Menschen, unabhängig von Geschlecht, Rasse usw. Für die eigene Gesellschaft und für die Welt sind alle Christen zuständig, weltweit. Es ist weltweit ein gegenseitiges Geben und Nehmen angezeigt, d.h. ein fairer Ausgleich bei gleichzeitig persönlich gefühlter Verantwortung für Gesellschaft und Welt</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Klare Definition, was gesellschaftliche und Weltverantwortung bedeutet 2. Daraus Ziele und Maßnahmen ableiten 3. Zielerreichung permanent prüfen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wer definiert? 2. Gefahr des politischen Missverständnisses 3. Gefahr des Scheiterns wegen ausgeprägter Egoismen
<p>Konzentration auf die Kernkompetenzen der Kirchengemeinde</p>	<p>Weniger gesellschaftspolitisches Engagement z.B. Grüner Hahn</p>	

Thema 7 – „Ökumenische Beziehungen“

Visionen und Zukunft(da wollen wir hin)	Konkrete Schritte Richtung Zukunft	Fragen und Bedenken
<p>Die Kirchen finden zu einer „Gemeinschaft in versöhnter Verschiedenheit“ und hoffen auf eine Kirche in der Zufunft Gottes</p>	<p>Gemeinsame Gottesdienste (ök.) zu Pfingsten, gipfelnd in der Bitte: veni creator spiritus. Weiterhin den Kreuzweg gehen. Kreuz tragen ök. Arbeitskreis: Die Vielfalt als Chance der Gemeinschaft entdecken. Die Hoffnung auf eine gemeinsame Abendmahlsfeier nicht aufgeben. Formen des Liebesmahles suchen und versuchen</p>	<p>Das alles ohne Zwang und Krampf! Kann man die Diskussion um Realpräsenz und Bedeutung der Elemente nicht der Realität der Gemeinschaft unterordnen? Lässt sich die Frage der Ämter lösen oder bleibt hier ein Hindernis?</p>
<p>Kirchliche und gemeindliche Veranstaltungen, Angebote für beide Gemeinden gleichermaßen interessant machen und anbieten ähnlich wie Weltgebetstag der Frauen</p>	<p>Veranstaltungen in den Schaukästen und an schwarzen Brettern ankündigen, Gut wären auch Abkündigungen im Gottesdienst, in der Messe</p>	
<p>Mir schwebt eine ökumenische Beziehung zwischen allen Weltreligionen vor. Daran müssen wir ganz intensiv arbeiten, wir dürften nicht mehr von anderen Religionen verfolgt werden.</p>	<p>Einladungen und Begegnungen zwischen den verschiedenen Religionsgemeinschaften</p>	<p>Wie würden andere Religionen reagieren?</p>

Thema 8 – „Priestertum aller Gläubigen“

Visionen und Zukunft(da wollen wir hin)	Konkrete Schritte Richtung Zukunft	Fragen und Bedenken
Gewinnung (weiterer) ehrenamtlicher Mitarbeiter/ Laien- insbesondere auch für Aufgaben mit geistlichem Schwerpunkt		

Thema 9 – „Evangelischer St. Johannis- Kindergarten Ergste“

und Zukunft (da wollen wir hin)	Konkrete Schritte Richtung Zukunft	Fragen und Bedenken
Klares ev. Bildungsprofil, regelmäßige Kontaktpunkte mit der Gemeinde	2 Gruppen religiöse Projekte (Taufe, Gleichnisse, Kirchenjahr)	Entfernt sich der KiGa nicht mehr von Gemeinde? Sind wir wirtschaftlich konkurrenzfähig?
Gute Zusammenarbeit bei z. B. Gemeindefesten/ Gottesdiensten Bewusstes Wahrnehmen, dass KiGa zur Gemeinde gehört und umgekehrt Gegenseitige Akzeptanz	Zusammenarbeit, die nicht nur über den Hauptamtlichen läuft z. B. bei Begrüßungsgodi für die „Neuen“ begrüßt Gemeinde die „Neuen“ mit etwas Gebasteltem und nicht die Großen die kleinen Kinder Gemeinsame Godiplanung von z.B. Kigo + KiGa, nicht der KiGa macht für die Gemeinde (natürlich auch mal, aber auch gemeinsame Unternehmungen)	Bei all den Bildungs- und anderen Vorschriften, dass die religionspädagogische Arbeit und Zusammenarbeit untergeht.